



Hass im Internet betrifft nicht nur Jugendliche

WENN SMARTPHONES ZUR WAFFE WERDEN...

Das Internet ist längst Teil unseres Alltags – zum Arbeiten, Lernen und Kommunizieren. Doch dort, wo Menschen sich austauschen, entsteht auch Konflikt. Aus Meinungsverschiedenheiten können Beschimpfungen werden, aus Kritik manchmal blanker Hass. „Hass im Netz“ ist ein Begriff, der vieles umfasst: Beleidigungen und Drohungen, aber auch Cyberstalking oder manipulierte Inhalte. Was häufig dahinter steht, ist der Versuch, Macht ausüben, andere herabzusetzen, zu verleumdern oder mundtot zu machen.

Hass im Netz kann viele Gesichter haben. Da sind beleidigende Kommentare, wiederholte Belästigungen sowie das gezielte Verfolgen einzelner Personen oder ganzer Personengruppen. Künstlich erzeugte Bilder und Videos – sogenannte Deepfakes – werden zunehmend eingesetzt, um Menschen zu diffamieren oder Falschinformationen zu verbreiten. Besonders verletzend ist, wenn intime Fotos ohne Zustimmung weitergeleitet werden. Wie stark jemand betroffen ist, hängt oft von Alter, Geschlecht oder Herkunft ab. Studien zeigen, dass Frauen, junge Menschen und Minderheiten besonders häufig ins Visier geraten. Frauen zwischen 16 und 24 Jahren, aber auch jene zwischen 25 und 44, sind überdurchschnittlich oft betroffen. Ebenso Menschen mit Migrationsgeschichte oder queere Personen. Für Südtirol fehlen zwar genaue Zahlen, doch der Trend ist klar: **Das Klima im Netz wird seit Jahren rauer.**

Hinzu kommt eine neue Dynamik: Durch **Künstliche Intelligenz** können Hassbotschaften, manipulierte Bilder oder Videos heute in **Sekundenschnelle** erstellt werden. Damit verschwimmt die Grenze zwischen echt und gefälscht – eine Herausforderung für Betroffene, aber genauso für Gesellschaft und Politik.

Wer mit Hass im Netz konfrontiert ist, empfindet das oft als starke seelische Belastung. Viele ziehen sich zurück, verlieren Vertrauen oder entwickeln Angst. Manche meiden soziale Medien ganz, andere trauen sich kaum mehr, ihre Meinung zu äußern. Wenn digitale Angriffe bis in Schule oder Beruf reichen, kann das langfristige Folgen haben. **Digitale Gewalt bleibt oft nicht virtuell – sie kann in den Alltag hineinwirken.**

Doch es gibt Wege, sich zu wehren. Betroffene sollten Beweise sichern – etwa durch Screenshots – und die Inhalte sofort melden oder löschen lassen. Drohungen oder Verleumdungen können bei

der Post- und Kommunikationspolizei angezeigt werden. Unterstützung bieten die Antidiskriminierungsstelle, die Gleichstellungsrätin oder die Kinder- und Jugendanwaltschaft. **Hilfsangebote** gibt es auf www.digitalistreal.it.

Auch die Administrator:innen von Online-Gruppen tragen Verantwortung. Wer die Hasskommentare löscht oder die Akteur:innen sperrt, setzt ein **wichtiges Signal**. Untätigkeit wirkt dagegen wie Zustimmung.

Mittel- und langfristig **braucht es klare Regeln**. Die EU hat mit der Datenschutzgrundverordnung und dem Digital Services Act Schritte gesetzt. Auch das Deep Fake Verbot des italienischen Staats ist ein wichtiges Signal. Doch das Internet ist häufig schneller als die Gesetzgebung. Noch immer agieren große Plattformen, die mittlerweile ein zentraler Teil der öffentlichen digitalen Infrastruktur sind, wie private Spielplätze, auf denen wenige bestimmen, was erlaubt ist – und was nicht. Hier muss der Gesetzgeber dafür sorgen, dass die großen und gewinnbringenden Plattformen in die Verantwortung genommen werden.

Aber auch im Kleinen lässt sich etwas tun. Familiengruppen, Schulchats oder Online-Foren profitieren von einer klaren **Netiquette**. Hasskommentare sollten gemeldet, respektvolles Verhalten gestärkt werden. Wer Hass entdeckt, kann andere motivieren, ebenfalls zu melden – je mehr Beschwerden eingehen, desto eher greifen Plattformen ein.

Und ein oft übersehener Punkt: Der meiste Hass im Netz stammt nicht von Jugendlichen, sondern von **Erwachsenen** – laut verschiedenen Studien häufig von Männern zwischen 35 und 55 Jahren. Wer also über „die Jungen im Internet“ schimpft, sollte vielleicht zuerst einen Blick auf das eigene Verhalten werfen.

Respekt, Empathie und Anstand gelten auch online. Hass im Netz ist kein Naturgesetz. Aber er verschwindet nur, wenn wir alle Verantwortung übernehmen – als Eltern, Lehrkräfte, Medien-nutzende und Bürger:innen. Das Internet ist längst Teil unserer Lebenswelt. Wie wir uns dort begegnen, zeigt, in welcher Gesellschaft wir leben wollen.

Alex Giovannelli, Fachstelle Gewalt – Forum Prävention

INFO

Glaubenstalk – Auf an Ratscher über Gott



Glaube lebt vom Austausch, von ehrlichen Fragen, vom Nachdenken und Diskutieren. Genau das bietet der **Glaubenstalk – Auf an Ratscher über Gott**: Drei Abende voller spannender Gespräche, inspirierender Gedanken und offener Diskussionen über Themen, die in der Bibel oft missverstanden werden – und über das, was sie heute für uns bedeuten.

Eingeladen sind Jugendliche und junge Erwachsene, vor allem Firmanwärter:innen, SKJ-Mitglieder und alle, die Lust haben, **über Gott und die Welt zu reden**. In einer lockeren, gemütlichen Atmosphäre treffen wir auf **Experten und Expertinnen**, die mit uns biblische Geschichten neu entdecken und zeigen, wie aktuell sie im Leben junger Menschen sein können.

Am **Freitag, 24. Oktober 2025** startet die Reihe in der **Jugendkirche Meran** mit dem Thema „**Adam und Eva**“. Mit Renate Rottensteiner gehen wir der Frage nach, was diese uralte Erzählung über das Menschsein, Liebe und Verantwortung aussagt – und was sie mit uns heute zu tun hat. Weiter geht es **am Freitag, 7. November 2025**. Unter dem Titel „**Jesus, provoziert mich nicht!**“ lädt Karl Brunner dazu ein über die unbequemen, aber befreienden Botschaften Jesu nachzudenken – und um die Frage, wie sie uns heute herausfordern können. Den **Abschluss** bildet **am Freitag, 21. November 2025** das Gespräch „**Woran hältst du dich? Biblische Gesetze im Check**“, mit Michael Mair in **Neumarkt**. Dabei wird über Regeln, Freiheit und Orientierung im Alltag nachgedacht – und darüber, wie viel Lebensweisheit in den alten Geboten steckt.

Damit die Abende weiterwirken, werden Teile mitgeschnitten und im **Advent** als **Podcasts** veröffentlicht – jeweils sonntags am **7., 14. und 21. Dezember 2025**.

Komm vorbei, bring deine Fragen und Gedanken mit – und entdecke, wie spannend, lebendig und überraschend Glaube sein kann, wenn man einfach mal drüber ratscht!

TERMINE

> Der Körper als Kultobjekt – Jugendliche zwischen Fitness, Diät und Schönheitswahn

Seminar über Körperkult, Schönheitsideale und den **Umgang Jugendlicher** mit gesellschaftlichem Druck. Reflexion, Prävention und Unterstützungsmöglichkeiten für Fachkräfte.

Termin: **Mittwoch, 12. November 2025**

Uhrzeit: 9.00 bis 12.30 und 14.00 bis 17.30 Uhr

Ort: Astra Kulturzentrum, Brixen

Beitrag: 95,00 €

Referentin: Raffaella Vanzetta, Psychotherapeutin und Pädagogin

Anmeldeschluss: **29.10.2025**

Anmeldung unter: www.jukas.net

INFO

Nacht der 1.000 Lichter

Am **Freitag, 31. Oktober 2025**, lädt die **Nacht der 1.000 Lichter** wieder dazu ein, innezuhalten und die **besondere Stimmung** von Licht, Musik und besinnlichen Texten zu erleben.

In **Terlan** gestaltet **Südtirols Katholische Jugend** gemeinsam mit der **örtlichen Gruppe** eine stimmungsvolle **Andacht** am Vorabend von Allerheiligen – ein Moment der Ruhe, des Staunens und der Spiritualität.

Auch heuer besteht die Möglichkeit, **die Feier in eurer eigenen Pfarrei zu gestalten**.

Eine **Broschüre** mit Ideen und Anregungen kann bei uns angefordert werden, um die Nacht **individuell** vorzubereiten. Gerne bei Michael Mair unter michael.mair@skj.bz.it melden.

Eingeladen sind Jugendliche, Firmbewerber:innen und alle Interessierten, die sich von der **Magie** der Lichter berühren lassen möchten.

An diesen Orten wird die Nacht der 1.000 Lichter gefeiert:

- Terlan: Pfarrkirche, 19.00 Uhr
- Villnöß: Pfarrkirche St. Peter, 19.00 Uhr
- Neumarkt: Pfarrkirche, 18.30 Uhr
- JD Brixen: Kirche St. Cyrill in Tils, 17.00 Uhr
- Taisten: Kirche St. Georg, 19.30 Uhr



IMPRESSUM

Südtirols Katholische Jugend
Silvius-Magnago-Platz 7 | 39100 Bozen
Tel. 0471 970 890 · redaktion@skj.bz.it
Facebook: Südtirols Katholische Jugend
Instagram: [sudtirolskatholischejugend](https://www.instagram.com/sudtirolskatholischejugend)
Redaktion: Leonie Oberkalmsteiner
Gestaltung der Seite: Jana Köbe

www.skj.bz.it